

Auftrag der Mitglieder: Das Projekt eines geplanten Badesees bei Steinach weiterhin hinterfragen

Ares wirft Gemeinde Stillhaltetaktik vor

26.07.1999

STEINACH (EHA)

Mit 120 Mitgliedern ist Ares nach 21 Jahren noch immer eine starke Gemeinschaft.

Vor 21 Jahren wurde die Bürgerinitiative Aktionsgemeinschaft zur Rettung und Erhaltung des Saale-tals (Ares) gegründet. Damals war es das geplante Hochwasserrückhaltebecken, gegen das sich Ares erfolgreich zu Wehr setzte. Nachdem das Großprojekt Hochwasserrückhaltebecken vom Tisch war, wurde es etwas ruhiger um die Ares.

Nun rief der geplante Badesees mit Campingplatz und Ferienhaus-siedlung bei Steinach die Bürgerinitiative wieder auf den Plan. Der Badesees ist zwar mit dem Hochwasserrückhaltebecken nicht vergleichbar und scheint auf den ersten Blick ein vielversprechendes Naherholungsgebiet zu werden, dennoch wird der Badesees bei der Ares nicht blind bejubelt.

Kritisch wird vor allem die Finanzierung, die Belastung für die Region und die Auswirkung auf die Bad Bockleter Balthasar Neumann Quelle gesehen. Schließlich liegt das Gelände im Heilquellenschutzgebiet. Deshalb will die Ares das Projekt weiter hinterfragen und die Bürger für die Problematik sensibilisieren.

Neuwahlen, Jahresrückblick und Diskussionen um den geplanten Badesees bei Steinach standen denn auch im Mittelpunkt der Hauptversammlung von Ares. Seit 21 Jahren gehören Vorsitzender Thomas Stößel, Zweiter Vorsitzender Dieter Kunzmann, Geschäftsführerin Margot Heide-Schmitt und Pressewart Norbert Schmitt zur Führungscrew. Bei den Neuwahlen wurden sie im Amt bestätigt. Kassier Theo Gabel wurde ebenfalls wiedergewählt. Christiane Jakob löst Ulla Stahl als Schriftführerin ab.

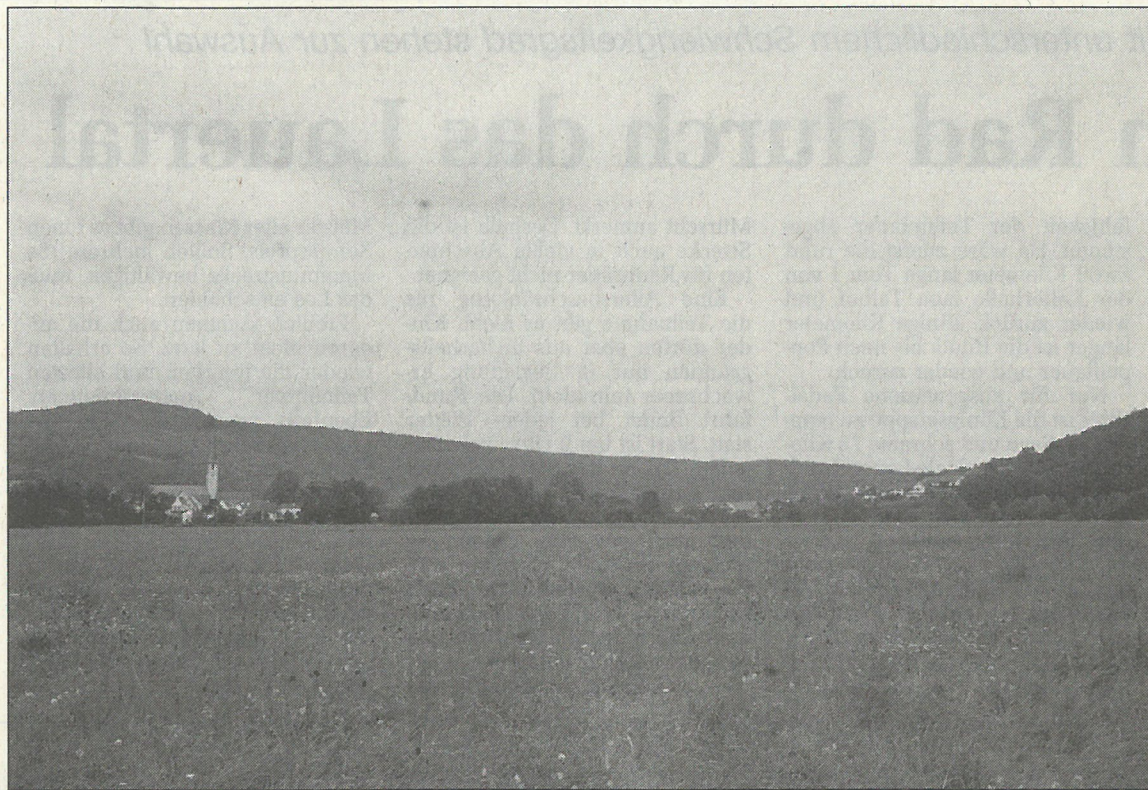


FOTO HALBLEIB

Das Gelände vor den Toren Steinachs, auf dem die Freizeitanlage (See) geplant ist.

Mit den Worten „Still ruht der See, doch was geschieht unter der Oberfläche?“ beschrieb Vorsitzender Stößel die aktuelle Situation in Sachen Badesees Steinach und spielte auf die, wie er meinte, derzeitige Stillhaltetaktik der Gemeindeverwaltung an.

In seinem weiten Jahresbericht erläuterte Stößel die bisherige Vorgehensweise von Ares. Von den Presseartikeln zur Weihnachtszeit überrascht, habe sich die Vorstandschaft mit dem Projekt Freizeitanlage befaßt. Am letzten Tag des alten Jahres habe Bürgermeister Armin Faber dann auch den Vorstand informiert und Planungsunterlagen zur Verfügung gestellt. Das

Studium der Unterlagen habe viele Fragen aufgeworfen.

Es folgten, so Stößel weiter, erste Gespräche mit Vertretern des Bundes Naturschutz. In einem Schreiben an den Markt Bad Bocklet und bei einem Ortstermin, zu dem Bundestagsabgeordneter Hans-Josef Fell Ares, Bürgermeister Armin Faber, die Planer, Vertreter des Bundes Naturschutz, des Landesbundes für Vogelschutz und den Kreisverbandes von Bündnis 90/Die Grünen geladen hatte, habe Ares ihre Bedenken deutlich gemacht.

Ares könne sich nicht vorstellen, sagte Stößel, daß das Projekt in der jetzt bekannten und vorliegenden Form eine Weiterentwicklung für

die Gemeinde Bad Bocklet darstelle. Vielmehr befürchte Ares einen weiteren Anstieg der Verschuldung und somit erhebliche finanzielle Belastung für die Bürger. Die Art der Behandlung des Punktes Badesees in einer öffentlichen Gemeinderatssitzung hätten Ares-Vertreter mit Erstaunen zur Kenntnis genommen. Anstatt um Fakten sei es lediglich um das Thema gegangen, wer wann wen informieren dürfe.

In einer eigens einberufenen Mitgliederversammlung seien schließlich die Anwesenden informiert und die weitere Vorgehensweise abgeklärt worden. Der Vorstand sei daraufhin beauftragt worden, das Projekt weiterhin zu ver-

folgen, kritisch zu hinterfragen und die Bevölkerung gegebenenfalls sachlich zu informieren.

Bei der anschließenden Diskussion wurde deutlich, daß Ares den vielgepriesenen wirtschaftlichen Aufschwung, den sich der Bürgermeister vom Badesees erhofft, nicht nachvollziehen kann. Vielmehr weiterhin wird ein beträchtliches finanzielles Risiko für die Kommune gesehen. Auch ein erheblicher Eingriff in die intakte Natur mit nicht absehbaren Folgen befürchten die Mitglieder.

Selbst wenn sich ein privater Investor finde, hieß es bei der Versammlung, bleibe ein großes Restrisiko bei der Gemeinde und bei jedem einzelnen Bürger, äußerte Stößel. Gehe beispielsweise das private Betreiber-Unternehmen in Konkurs, bleibe der Unterhalt des Sees an der Gemeinde hängen.

Ein finanzielles Risiko, meinte der Ares-Vorsitzende, daß sich das kleine Bad Bocklet nicht leisten könne. Vor allem, wenn man bedenke, daß anderenorts Seen aus wirtschaftlichen Gründen, wie etwa in Niedernberg am Main geschlossen werden. Norbert Schmitt fügte an, daß, sobald die Temperaturen in die Höhe gehen, die Gesundheitsämter viele Seen wegen einem erhöhten Anteil an Koli-bakterien schließen müßten.

Einen erhöhten Freizeitwert wollte Ares einem Badesees zwar nicht absprechen. Doch werden, wie bei der Versammlung deutlich wurde, auch die Nebenwirkungen nicht verkannt. Dazu zählen ein erhöhtes Verkehrsaufkommen und mehr Lärm.

Große Bedenken äußerte Stößel auch zur Lage im Heilquellenschutzgebiet. Margot Schmitt verwies auf die Voruntersuchung zum Badesees. Darin wird als Voraussetzung auf eine bakteriologische Untersuchung des Grundwassers und der Premich hingewiesen. Ferner auf Bodengutachten, die Menge und Fließrichtung der Grundwasserströme deutlich machen.